

KONRAD KOLLER

Konrad Koller wurde 1916 in Villach geboren, wo er bis zu seinem Tod 2001 lebte. Er absolvierte das Studium der Medizin und war ab 1946 als praktischer Arzt tätig. Schon seit frühester Kindheit führte er, dem Vorbild des Vaters (ebenfalls Arzt und Künstler) folgend, tagebuchartige Aufzeichnungen in Form von Zeichnung, Aquarellen und Geschichten. Aus seinen traditionalistischen Anfängen im Stil des Vaters entwickelte der Autodidakt eine fantastische Eigenständigkeit.

Der Autodidakt Konrad Koller begann seine bildnerische Tätigkeit unter dem Einfluss von Herbert Boeckl, Anton Kolig und Fernand Léger, was sich besonders in seinem malerischen Werk bis in die achtziger Jahre zeigt. Parallel dazu, und ganz besonders verstärkt seit den siebziger Jahren, entwickelte Koller ein graphisches und besonders zeichnerisches Oeuvre, das in bester Weise die österreichische Zeichnertradition etwa von Kubin und Herzmanovsky-Orlando fortsetzt. Koller zeigt sich als Grübler und Denker mit dem Zeichenstift, als Dokumentarist und Zeitzeuge, aber auch als Satiriker und Zeitkritiker: seine Motive sind satirisch, humorvoll, ironisch-nachdenklich und skurril-abgründig.

Konrad Kollers grafisches und zeichnerischen Werk zeichnet sich sowohl durch feine Linien und präzises Arbeiten als auch durch einen verspielten Duktus aus; seine Malerei durch expressive Wucht. Von Kunstkennern wurde Koller gerne als „der alte Wilde“ bezeichnet.

Mit der Kunst als sein Lebensbewältigungsventil verarbeitete er die Themen seines Lebens, den Konflikt zwischen Kunst und Beruf, Familie und Freiheit, Sexualität, Religion und Tod. So sagte Konrad Koller selbst: „Nichts ist großartiger, als das Leben selbst. Und immer versucht man es zu fassen. Die einen mit Worten, andere vielleicht mit der Kamera. Ich habe den Pinsel gewählt, um diesen Genuss möglichst lange auszukosten.“

Werke von Koller befinden sich im Besitz der grafischen Sammlung der Albertina Wien, des Museums der Moderne Salzburg und dem Lentos Kunstmuseum Linz. 1992 wurde der Künstler mit dem *Kunstpreis der Stadt Villach* und 1997 mit dem *Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Kärnten* gewürdigt.

Die Stadtgalerie Klagenfurt zeigt im Living Studio rund 50 Werke (Ölbilder, Aquarelle, Tuschzeichnungen, Linolschnitte) aus den Jahren 1960 bis 1995 sowie ein frühes Selbstbildnis aus den 1940er Jahren.